



MARCEL ANTONISSE / ANP / PICTURE ALLIANCE

Prinzessin Máxima, brasilianischer Fischer

Prinzessin Máxima der Niederlande, 34, königliche Hoheit und Mitglied einer Uno-Arbeitsgruppe, die mit Kleinkrediten Armut in Entwicklungsländern bekämpft, besuchte im Rahmen ihrer neuen Tätigkeit

einen brasilianischen Fischer in dessen Hütte. Dem niederländischen Magazin „HP/De Tijd“ war dabei das teure modische Outfit der ehemaligen Bankangestellten aufgefallen. Die Sonnenbrille von Chanel oder Prada wurde auf 250 Euro geschätzt, die Handtasche auf mindestens 800 Euro. Die Armbanduhr der Ehefrau von Thronfolger Willem-Alexander erkannte ein bekannter Juwelier als eine Rolex Oyster Edition, Junior Size, Weißgold für 16 230 Euro. „Mit dem Geld für eine Rolex Oyster“, so höhnte das Magazin über die „Armenreise“ von „Prinzessin Maxikredit“, „könnte ein brasilianischer Fischer mehrere Jahre überleben.“

Franz Josef Jung, 56, Verteidigungsminister (CDU), musste sich für einen Aufenthalt in Pakistan mit einer ungewohnten Anrede einrichten. Weil sein Name in der pakistanischen Amtssprache Urdu so viel wie Krieg bedeutet, sollte die Nennung seines Namens, um Missverständnissen vorzubeugen, vermieden werden. In den offiziellen Doku-

menten und bei den Gesprächen, so warnte die Botschaft den Besucher vor, werde er nur als Minister Franz Josef erscheinen.

Ulla Schmidt, 56, Bundesgesundheitsministerin (SPD), freute sich über den Einzug der Emanzipation ins Kunstgewerbe. Aus dem Erzgebirge hatte sie ein sogenanntes Räuchermännchen erhalten, das sich bei genauerem Hinschauen als Räucherweiblein in Krankenschwesterntracht entpuppte. „Das nenne ich gelebte Gleichberechtigung“, jubelte die Politikerin. Das sei doch mal was anderes als „immer



FRANK OSSERBRINK

Schmidt

so olle Schornsteinfeger“. Und das Püppchen wäre doch auch ein hübsches Geschenk, schließlich seien „die deutschen Gesundheitsleistungen auch dank der Frauen Spitze“.

Klaus Kleinfeld, 48, Vorstandsvorsitzender von Siemens, hatte zu Hause unangenehmen Besuch vom Zoll. Der Grund: Auf dem Privatgrundstück des Konzernchefs in Grünwald bei München tummelten sich sechs Schwarzarbeiter, beschäftigt von einem Handwerksbetrieb, den Kleinfeld für Umbauarbeiten an seiner Villa engagiert hatte. Gegen die sechs Männer aus Osteuropa, die keine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis nachweisen konnten, ermittelt nun die Staatsanwaltschaft. Kleinfeld selbst, so die Fahnder, habe von den Schwarzarbeitern nichts gewusst. Der Siemens-Chef soll nach der Razzia „sehr verärgert“ gewesen sein, ließ der Konzern mitteilen. Und die Zollbeamten bezweifelten, dass der Vorstandsvorsitzende noch vor Weihnachten in sein neues Domizil einziehen könne, da der Bautruppp erheblich dezimiert wurde.

Alain Robert, 43, französischer Extremkletterer, muss um seinen Ruf verwegener Furchtlosigkeit bangen. Der auf das Erklimmen von Wolkenkratzerfassaden mit blanken Händen spezialisierte „Spiderman français“



FRED PROUISER / REUTERS

Sienna Miller, 23, US-Schauspielerin („Alfie“), deren Affäre mit dem Kollegen Jude Law die Medien beflügelte, hält nicht viel vom Internet. Zumindest für Promis sei es unerfreulich: „Da hockt irgendwo eine gelangweilte Person, produziert etwas, stellt es ins Internet – und zwei Minuten später ist es überall zu lesen. Das ist furchteinflößend.“ Da müsse man sich schon „eine ziemlich dicke Haut zulegen“; sie selbst neige dazu, gefühlsbetont zu reagieren. In diesen Zeiten sei dann ein bisschen angenehme Zerstreuung schon gut. Die liefere zum Beispiel ihr neuer Film „Casanova“, der Anfang Februar in die deutschen Kinos kommt, eine „moralisch erhebende Komödie“, in der sie die starke, unabhängige Heroine spielt, die den sexsüchtigen Casanova lange hinhält. Immerhin habe sie sich für den Film in ein Korsett pressen lassen, so fest geschnürt, „dass ich einige innere Organe verlor“. Doch der Einsatz hat sich gelohnt: „Ich hatte ein Dekolleté wie nie zuvor.“

Miller